

STELLUNGNAHME ZUM ANTRAG „SOZIALE INNOVATIONEN STÄRKER FÖRDERN UND POTENZIALE EFFIZIENTER NUTZEN“



SEND Social
Entrepreneurship
Netzwerk
Deutschland

Berlin, den 29.05.2020

Stellungnahme zum Antrag der Fraktionen der CDU/CSU und der SPD: Soziale Innovationen stärker fördern und Potenziale effizienter nutzen

Hier nehmen wir in [blau](#) direkt Stellung zu den einzelnen Punkten aus dem Antrag der Regierungsfractionen, beschlossen am **29.05.2020**.

- I. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel,
1. die Förderung Sozialer Innovationen im Rahmen der Hightech-Strategie und unter Berücksichtigung der vom Hightech-Forum gegebenen Impulse voranzutreiben, eine Definition für Sozialunternehmen zu erarbeiten sowie ein ressortübergreifendes Konzept für die Förderung von Sozialen Innovationen und Sozialunternehmen zu entwickeln;

Wir begrüßen, dass Soziale Innovationen Teil der Hightech-Strategie sind und sehen das Impulspapier des Hightech-Forums als wegweisenden Beitrag für eine ganzheitliche Innovationspolitik an. Es ist auch zu begrüßen, dass viele der Impulse in den Antrag eingeflossen sind. Gleichzeitig wurden aber im vorliegenden Antrag wichtige Elemente des Impulspapiers ignoriert, die für den Aufbau eines ganzheitlichen Ökosystems für Soziale Innovationen wichtig sind.

Im Besonderen wurden folgende Punkte nicht berücksichtigt:

- Neue Finanzierungsquellen schaffen: Der vorliegende Antrag sieht Finanzierung „im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel“ vor, was gerade in der aktuellen Situation herausfordernd ist. Im Impulspapier des Hightech-Forums wurde hier auch die Nutzung „nachrichtenloser Vermögenswerte“ aufgegriffen. In anderen Ländern werden diese Gelder längst für die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen und für die Umsetzung, wie Skalierung Sozialer Innovationen genutzt.
- Zusammenarbeit zwischen Sozialunternehmen und Akteuren der Öffentlichen Hand: Dieser Punkt fällt in vorliegenden Antrag fast völlig unter den Tisch, dabei liegt ein riesiges gesellschaftliches Potenzial in der besseren Berücksichtigung von sozialen

Innovationen im öffentlichen Beschaffungswesen, sowie in einer Schulung von Mitarbeiter*innen in Kommunen zu Sozialen Innovationen und den Aufbau entsprechender Innovationsscouts. Gerade im Hinblick auf die Skalierung von wirkungsorientierter Sozialer Innovationen könnten durch eine enge Verzahnung viele Milliarden Euro an Steuergeldern bei einer gleichzeitigen Steigerung der Leistungen für die Bürger*innen eingespart werden. Das entsprechende Milliardenpotenzial für unsere Gesellschaft zeigt eine Studie von Ashoka und McKinsey&Company¹ auf. Das Potenzial für Kommunen verdeutlicht ein Beitrag² von Sascha Haselmayer, der mit CityMart weltweit den Problemlösungsprozess von Kommunen revolutioniert – mit Ausnahme seiner Heimat in Deutschland.

Wir begrüßen, dass eine Definition von Sozialunternehmen erarbeitet werden soll. Das ist auch höchste Zeit: Bereits 2014 hatten 20 unserer EU-Nachbarn eine Definition für Sozialunternehmen³. Im vergangenen Jahr hat SEND gemeinsam mit Praxis und Wissenschaft eine solche Definition⁴ erarbeitet, auf der bei dieser Arbeit aufgebaut werden kann.

Ebenfalls begrüßen wir den Aufbau eines ressortübergreifenden Konzeptes - etwas, das in vielen anderen Ländern bereits Standard ist. Besonders relevant ist dabei der ressortübergreifende Ansatz. In den vergangenen Jahren ist die Zuständigkeit des Themas zwischen BMAS, BMFSFJ und BMWi gewandert. In der jüngsten Zeit waren vor allem das BMBF und das BMI in der Umsetzung praktischer Programme aktiv. Das führte oft zu Einzelmaßnahmen, die nicht aufeinander einzahlten.

In einer Zeit der digitalen Transformation, Klimawandel, demografischem Wandel und den Herausforderungen der Globalisierung benötigen wir einen ganzheitlichen Ansatz, der z.B. parallel zur Gründung der Agentur für Sprunginnovationen besonders vielversprechende soziale Innovationen diverser Gesellschaftsbereiche findet, gezielt fördert und deren Transfer und Wirkungswachstum ressortübergreifend ermöglicht

Grundsätzlich ist es wichtig, klare Verantwortlichkeiten festzulegen, um die ressortübergreifende Koordination sicherzustellen - dies gilt sowohl für die Ministerien als auch für den parlamentarischen Betrieb - Soziale Innovationen sind ein Querschnittsthema und finden sich in unterschiedlichen Ausschüssen wieder. Im Hinblick auf die diversen Wirkungsbereiche Sozialer Innovationen wäre es in unseren Augen sinnvoll die Koordination direkt über das Kanzleramt laufen zu lassen. Auch im parlamentarischen Betrieb sollte das Thema zukünftig bei der Ausschussstruktur einbezogen werden, z.B. als ständiger Unterausschuss.

¹ „Wenn aus klein systemisch wird – das Milliardenpotenzial Sozialer Innovationen (Ashoka & McKinsey; 2019): <https://bit.ly/3bXAcgX>

² „Hey Mayors, Why Aren’t You Wooing Social Entrepreneurs instead of Startups?“ (Medium; 2019): <https://medium.com/citymart/hey-mayors-why-arent-you-wooing-social-entrepreneurs-instead-of-startups-10e2a8f7b43e>

³ Ein Überblick über Sozialunternehmen und ihre Ökosysteme in Europa (EU-Kommission; 2014): <https://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=12988&langId=de>

⁴ Social Entrepreneurship – Entstehung und Bedeutung (SEND, 2019): https://www.send-ev.de/uploads/definition_socialentrepreneurship.pdf

2. potenzielle Hemmnisse beim Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten weiter abzubauen. Neben der Öffnung bestehender Programme sollten neue zielgruppenspezifische Programmmöglichkeiten geprüft werden, insbesondere was die Validierung betrifft. Dafür sollte vorab eine zusätzliche Datengrundlage geschaffen und eine Machbarkeitsstudie durchgeführt werden, um, wo notwendig, zielgerechter fördern zu können;

Die Herausforderungen bei der Finanzierung innovativer Sozialunternehmen und Sozialer Innovationen in Deutschland und entsprechende Handlungsmöglichkeiten wurden inzwischen in einer Reihe nationaler und internationaler Studien^{5,6,7,8} aufgezeigt. Es handelt sich hier nicht um eine Erkenntnislücke, sondern um ein Umsetzungsproblem. Bisher wurde meist nur auf bestehende Programme vermerkt, dass diese für gewerbliche Sozialunternehmen geöffnet sind, ohne etwas an den Rahmenbedingungen zu verändern. In der aktuellen Situation durch die Corona-Pandemie potenziert sich die bisherige Umsetzungsschwäche: Lediglich 3,2% der innovativen Sozialunternehmen konnten Corona-Hilfsprogramme der KfW in Anspruch nehmen!⁹

Dementsprechend wäre es wichtig zügig in eine Umsetzung zu kommen. SEND hat dazu gemeinsam mit den Finanzierungsakteuren des Sektors 12 Handlungsempfehlungen¹⁰ erarbeitet, unter anderem:

- Matching Fonds für Impact Investing
- Schaffung von steuerlichen Anreizen für Impact Investments
- Öffentliche Förderung von frühphasigen Sozialunternehmen
- Kombination von Crowdfunding mit etablierten Finanzierungsinstrumenten
- Erarbeitung einheitlicher Kriterien zum Thema soziale Wirkung und Nachhaltigkeit von Sozialunternehmen.

Blickt man hier zu unseren europäischen Nachbarn, so gibt es dort bereits zielgruppenspezifische Finanzierungsinstrumente: In Frankreich wurde von der Regierung ein Fonds aufgesetzt, der binnen fünf Jahren 1 Milliarde für Soziale Innovationen mobilisieren soll. In Großbritannien wurden via Big Society Capital bereits 2 Mrd. Pfund an Kapital mobilisiert¹¹ und mit 500 Mio. Pfund die digital-soziale Innovationsstiftung Nesta aufgebaut¹².

⁵ Social Entrepreneurship in Deutschland – Potenziale und Wachstumsproblematiken (CSI im Auftrag des BMWi; 2013): <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Studien-und-Materialien/Social-Entrepreneurship-in-Deutschland-LF.pdf>

⁶ Herausforderungen bei der Gründung und Skalierung von Sozialunternehmen (evers&jung im Auftrag des BMWi, 2015): https://www.bmw.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/herausforderungen-bei-der-gruendung-und-skalierung-von-sozialunternehmen.pdf?__blob=publicationFile&v=13

⁷ Social Entrepreneurs aus der Nische (KfW-Research, 2019): <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Fokus-Volkswirtschaft/Fokus-2019/Fokus-Nr.-238-Januar-2019-Sozial-unternehmer.pdf>

⁸ The best Country to be a Social Entrepreneur (Thomson Reuters Foundation, 2019): <http://poll2019.trust.org/country/?id=germany>

⁹ Corona-Umfrage (SEND; 04/2020): <https://www.send-ev.de/2020-05-07-mit-uns-aus-der-corona-krise-soziale-innovationen-erhalten-und-fordern>

¹⁰ Finanzierung und Förderung für Social Entrepreneurship in Deutschland (SEND; 2019): https://www.send-ev.de/uploads/finanzierung_positionspapier.pdf

¹¹ Homepage Big Society Capital (abgerufen am 25.05.2020): <https://bigsocietycapital.com>

¹² Britische Innovationsstiftung Nesta (abgerufen am 25.05.2020): <https://www.nesta.org.uk>

Zudem könnten über unseren Vorschlag zum Aufbau eines Social Impact Fonds über „nachrichtenlose Assets“¹³ hierfür mehrere Milliarden Euro mobilisiert werden, ohne den Haushalt des Bundes und somit die Steuerzahler zu belasten. Innerhalb der G7 hat Deutschland inzwischen als einziges Land keine rechtliche Regelung für diese Vermögen. Eine ähnliche Nutzung dieser Gelder wurde neben dem Impulspapier des Hightech-Forums auch in Anträgen von FDP und Grünen vorgeschlagen.

3. öffentliche Förderangebote für Sozialunternehmen transparenter zu gestalten, z. B. durch eine entsprechende Weiterentwicklung bzw. Optimierung der Förderdatenbank des Bundes (www.förderdatenbank.de);

Sucht man aktuell in der Förderdatenbank des Bundes nach „Sozialunternehmen“ werden vorrangig Instrumente aufgezeigt, auf die Sozialunternehmen in der Praxis meist keinen Zugriff haben. Wir freuen uns deshalb auf eine zielgruppenorientierte Weiterentwicklung und Optimierung der Datenbank. Hierfür sollte die unter (1) genannte Definition Basis sein.

4. ein Programm zur Erforschung und Entwicklung Sozialer Innovationen aufzusetzen;

Wir begrüßen den Aufbau eines solchen Programms, bei dem auch die Erforschung und Entwicklung von Wirkungskriterien und Wirkungsmessung wichtige Bestandteile sein sollten.

Das BMBF hat mit <https://www.gesellschaft-der-ideen.de> kürzlich ein Programm dazu aufgesetzt. Bei der Ausgestaltung ist darauf zu achten, dass auch nach der Prototypen- und Umsetzungsphase genügend Kapital für die Skalierung Sozialer Innovationen zur Verfügung steht. Während für kapitalmarktorientierte Startups über den Zukunftsfonds 10 Milliarden Euro zielgruppenspezifisches Kapital über den Haushalt des Bundes zur Verfügung gestellt werden, gibt es für Soziale Innovationen in Deutschland noch immer keine passenden Finanzierungsinstrumente mit einem ernstzunehmenden Volumen. Aus unserer Sicht ist in vielen Bereichen nicht die Entwicklung sozial-innovativer Ansätze die zentrale Herausforderung, sondern deren Transfer und Wirkungswachstum.

5. im Rahmen des 2019 gestarteten „Foresight“-Zyklus der strategischen Vorausschau des BMBF Sozialen Innovationen eine wichtige Rolle einzuräumen;

Es ist zu begrüßen, dass Soziale Innovationen in dem „Foresight“-Zyklus als Instrument der strategischen Vorausschau des BMBF stärker berücksichtigt werden. Dabei ist es wichtig, über die bisherige Methode der Interviews hinauszugehen und gezielte Dialogmodelle mit der Zivilgesellschaft einzubinden, um die drängenden Herausforderungen und möglichen Sozialen Innovationen divers zu beleuchten.

¹³ Nachrichtenlose Assets Reformvorschlag (SEND, 2019): <https://www.send-ev.de/uploads/sif.pdf>

6. Soziale Innovationen und Sozialunternehmertum einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, um die Bereitschaft zu unternehmerischem und zivilgesellschaftlichem Engagement bei der Bewältigung großer gesellschaftlicher Herausforderungen zu stärken. Dazu könnten Formate entwickelt werden, wie beispielsweise ein „Soziales Innovationsforum“ – ähnlich dem bereits existierenden Format „Digital-Gipfel“;

Dieser Punkt ist ausdrücklich zu begrüßen. Lobend ist hier bereits der Digital Social Summit hervorzuheben, der am 25./26. Mai 2020 zum zweiten Mal mit Unterstützung des BMI durchgeführt wird. Auch die Beteiligung des BMFSFJ am European Social Economy Summit (aufgrund der Corona-Pandemie auf 2021 verschoben) ist ein guter Schritt in diese Richtung. Neben solchen Formaten, die in erster Linie ein Fachpublikum ansprechen sind für das Erreichen einer breiteren Öffentlichkeit auch weitere Kommunikations- und Austauschformate nötig, um Soziale Innovationen und dadurch die Potenziale innovativer Lösungen unserer gesellschaftlichen Herausforderungen bekannter zu machen. Als wirkungsvoll sehen wir beispielsweise regionale Vernetzungsveranstaltungen an, aber auch Kampagnen zur Information und Aufklärung über Berufsbild und Zweck von Sozialunternehmertum.

7. die Entwicklung einer Plattform (Internetseite) zu prüfen, die interessierte Akteure unterstützt, sich zu informieren, sich auszutauschen und/oder Kooperationen an den Schnittstellen "Sozialunternehmen/sozial engagierte Unternehmen", "Sozialunternehmen/Wohlfahrtsverbände", "Sozialunternehmen/Wissenschaft", "Sozialunternehmen/Investoren" zu befördern;

Eine solche Plattform würde für alle Beteiligten einen großen Mehrwert liefern und ist aus unserer Sicht zu begrüßen, wenn sie partizipativ unter Einbindung der zentralen Akteure entwickelt wird. Als wichtige Zielgruppe im Wechselspiel Sozialer Innovationen fehlen hier jedoch Organisationen der öffentlichen Verwaltung und Kommunen - siehe dazu auch die Punkte im Impulspapier des Hightech-Forums.

8. Innovationswettbewerbe problembezogen, ergebnisoffen und ressortübergreifend zu ungelösten sozialen Fragestellungen zu starten;

Der Erfolg vom #WirVsVirus-Hackathon unter Schirmherrschaft der Bundesregierung sowie unsere Einbindung mehrerer Akteure des Social Entrepreneurship Sektors hat gezeigt, wie groß das Lösungspotenzial solcher Formate ist. Neben 30.000 Bürger*innen haben sich Ministerien, Unternehmen und zivilgesellschaftliche Organisationen in den gemeinsamen Lösungsprozess gesellschaftlicher Herausforderungen der Corona-Pandemie eingebracht. Gelingt hier ein Transfer auf andere Problemstellungen, so tragen solche Formate neben konkreten Lösungen auch einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Gleichwohl wurde für die Umsetzung der Lösungen deutlich, dass entsprechende Finanzierungsinstrumente erst kurzfristig entwickelt bzw. adaptiert werden mussten. Durch eine jahrelange Praxis der wirkungsorientierten Vergabe finanzieller Mittel im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit konnten analog für den #SmartDevelopmentHack des BMZ

24 Millionen Euro für die Umsetzung und Skalierung der dort entstandenen Lösungen mobilisiert werden. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn bei der Entwicklung und Umsetzung der Innovationswettbewerbe auf Erfahrungen des BMZ aufgebaut wird und gleichzeitig eine ausreichende Ausstattung mit finanziellen Mitteln eingeplant wird. Ebenso sehen wir eine enge Einbindung relevanter Stakeholder in den Aufbau und die Durchführung solcher Wettbewerbe als essenziellen Erfolgsfaktor an.

9. Informationen über Soziale Innovationen und unternehmerische Möglichkeiten in den Initiativkreis des BMWi „Unternehmergeist in die Schulen“ aufzunehmen;

Diesen Punkt begrüßen wir ausdrücklich! Hierdurch werden Schüler*innen vor allem Problemlösungskompetenzen vermittelt. Neben einer Basis für die Gründung eigener Sozialunternehmen werden dadurch gerade im Hinblick auf die großen Umbrüche und Herausforderungen unserer Zeit wichtige Zukunftskompetenzen vermittelt, die in allen Bereichen unserer Gesellschaft große Relevanz haben. Hier kann auf bestehende Programme und Materialien aufgebaut werden, unter anderem von der Initiative für Teaching Entrepreneurship, die sich explizit auch mit dem Themenfeld "Sustainability meets Entrepreneurship" auseinandersetzen.

10. mit den Ländern zusammenzuarbeiten, um Infrastrukturen, wie soziale Innovationszentren oder Soziale Innovations-Hubs, aufzubauen und diesen Aufbau finanziell zu unterstützen. Diese sollen gezielt auch im ländlichen Raum aufgebaut werden. Der Raum soll dem Aufbau von Netzwerken, der Ideenfindung und dem Know-how-Transfer dienen. Auch sollen hier soziale und genossenschaftliche Experimentierräume sowie Weiterbildungen (Kommunikation, Marketing, Betriebswirtschaft), Beratung und Mentoring angeboten werden. Der Aufbau solcher Infrastrukturen soll durch Forschungs- und Entwicklungsprogramme begleitet und evaluiert werden. Regionale und kommunale Akteure sollen bei der Entwicklung solcher Infrastrukturen unterstützt werden;
11. bestehende Strukturen der Technologieförderung wie Technologiezentren, Science Parks, Technologieplattformen für das Thema Soziale Innovation zu öffnen und mit den neuen sozialen Innovationszentren zu vernetzen;
12. finanzielle Unterstützungsangebote für Nutzungsmöglichkeiten in sozialen Innovationszentren oder sozialen Innovations-Hubs zu prüfen;

Aufgrund der großen Schnittmengen haben wir unser Statement zu den Punkten 10, 11 und 12 zusammengefasst. Durch einen breiten Aufbau Sozialer Innovationszentren wird eine wichtige Infrastruktur für die Entwicklung Sozialer Innovationen errichtet. Dies begrüßen wir ausdrücklich! Als zentralen Erfolgsfaktor für die Umsetzung dieses Vorhabens sehen wir eine Integration unterschiedlicher Stakeholder an. So sollten zivilgesellschaftlichen Organisationen, Sozialunternehmen, Wohlfahrt, Universitäten und Wirtschaft auch Akteure aus öffentlicher Verwaltung und Politik in Aufbau und Umsetzung entsprechender Programme eingebunden werden. Neben dem Aufbau neuer Zentren gilt es auch bestehende Strukturen wie z.B. die Social Impact Labs, Impact Hubs sowie die kommunalen Social Innovation

Zentren (z.B. in Mannheim, Dortmund und Hannover) zu stärken und deren Erfahrungen in eine bedarfsgerechte Entwicklung eines entsprechenden Finanzierungsprogramms einfließen zu lassen. Gleiches gilt für den Aufbau entsprechender Experimentierräume.

Es sollten auch bestehende Unterstützungsstrukturen, wie kommunale und universitätsnahe Technologie-, Innovations- und Gründerzentren, IHKs und HWKs, kommunale Wirtschaftsförderdezernate und Genossenschaftsverbände dabei unterstützt werden, Soziale Innovationen und Social Entrepreneurship als Thema in die eigenen Strukturen mit aufzunehmen. Bei den Weiterbildungen sollte zudem ein entsprechender Fokus auf der Wirkungsorientierung liegen und darauf geachtet werden, dass das Personal der Zentren über eine entsprechende Ausbildung verfügt.

Für weitergehende Beratungen der Gründer*innen wäre eine Ausweitung des BAFA-Programms zur „Förderung unternehmerischen Know-hows“¹⁴ und der Landesförderprogramme für die Vorgründungsphase auch für gemeinnützige Akteure für einen nachhaltigen Erfolg dieser Maßnahme wichtig.

Gerade im Hinblick auf die starke Exportorientierung Deutschlands bietet es sich an eng mit dem Impact Hub Netzwerk zusammenzuarbeiten, die inzwischen über 100 Soziale Innovationszentren weltweit betreiben. Durch eine enge Zusammenarbeit bietet dieses Netzwerk eine gute Möglichkeit Soziale Innovationen aus Deutschland zügig international zu skalieren und gleichzeitig Soziale Innovationen aus anderen Ländern mit einem hohen gesellschaftlichen Mehrwert zügig nach Deutschland zu übertragen. Ähnliche Strukturen haben sich für Unternehmen der Wirtschaft über die AHKs und für Startups über den German Accelerator bewährt.

Auch eine Ausweitung auf bestehende Strukturen der Technologieförderung ist zu begrüßen. Historisch gesehen hängen technologische und soziale Innovationen schon immer eng zusammen. Durch eine gute Verzahnung beider Bereiche kann Deutschland einen Wettbewerbsvorteil gegenüber den Innovationsmodellen aus den USA oder China erlangen und damit einen Transfer unserer Werte einer Sozialen Marktwirtschaft in die heutige Zeit ermöglichen. Vom Fortschritt muss die Gesellschaft als Ganzes profitieren!

Einen Aufbau finanzieller Unterstützungsangebote für entsprechende Nutzungsmöglichkeiten begrüßen wir.

13. das Umfeld für offene Innovationsprozesse zu verbessern. Sie bieten eine gute Grundlage für die Generierung Sozialer Innovationen. Dafür soll insbesondere geprüft werden, inwieweit die hier aktive Szene in die geförderten und staatlich unterstützten Innovationsstrukturen einbezogen werden kann und wie groß der Förderbedarf ist;

Auch dieser Punkt ist ausdrücklich zu begrüßen! Hier können wir viel von anderen Ländern lernen, die bereits in den vergangenen Jahren große Herausforderungen zu bewältigen hatten und eine entsprechende Verzahnung von Innovationsstrukturen der öffentlichen Hand

¹⁴ Programm zur „Förderung unternehmerischen Know-hows“ der BAFA: https://www.bafa.de/DE/Wirtschafts_Mittelstandsfoerderung/Beratung_Finanzierung/Unternehmensberatung_node.html

mit denen der Zivilgesellschaft verzahnt haben. Ein tolles Beispiel ist hier der Prototyp Fund, auch wenn dieser bislang mit zu geringen finanziellen Ressourcen ausgestattet ist. Der Antrag versäumt es insgesamt, die öffentliche Vergabe als wichtiges Werkzeug zur Förderung sozialer Innovationen zu nutzen. Die ökologischen und sozialen Aspekte, auf die die Richtlinie 2014/24/EU eingeht, sollten weit stärker bei der öffentlichen Vergabe berücksichtigt werden. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern wurden diese aber in Deutschland noch nicht mit dem nötigen Nachdruck in die Praxis überführt.

Hier liegen große Innovationspotenziale brach. Eine Stärkung der Wirkungsorientierung für den Einsatz öffentlicher Mittel würde gesellschaftliche Mehrwerte in den Vordergrund rücken und generell zu einer Stärkung der Innovationskultur der öffentlichen Hand beitragen. Hierzu hat sowohl das Hightech-Forum eine Reihe von Empfehlungen im entsprechenden Impulspapier verankert und auch im Antrag der FDP wurde dieser Punkt intensiv berücksichtigt. Gerade im Hinblick auf die finanziellen Herausforderungen von Städten und Kommunen durch die Corona-Pandemie wäre dies ein wichtiger Beitrag mit begrenzten finanziellen Ressourcen die maximale Wirkung für die Bürger*innen zu erzielen.

14. die Erleichterung der Gründung von gemeinwohlorientierten Genossenschaften zu prüfen, vor allem inwiefern zum Zwecke des Bürokratieabbaus externe Prüfungspflichten reduziert bzw. abgeschafft werden können. In diesem Zusammenhang ist auch der Zugang zu Förderinstrumenten zu prüfen;

Das Modell der Genossenschaften hat sich für eine gemeinschaftliche Bewältigung gesellschaftlichen Herausforderungen im Zuge der industriellen Revolution bewährt. Obwohl es mit über 22 Millionen Mitgliedern inzwischen doppelt so viele Genossen wie Aktionäre gibt, konzentrieren sich die Instrumente der Startup- und Innovationsförderung bislang primär auf kapitalmarktorientierte Modelle. Für eine Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen genossenschaftlicher Gründungsvorhaben im Einklang mit den Veränderungen der digitalen Transformation hat SEND konkrete Handlungsempfehlungen¹⁵ erarbeitet.

Auch für digitale Plattformen bietet das Modell großes Potenzial. Dies würde nicht nur auf die im Koalitionsvertrag verankerte Verbesserung der Einbindung von Nutzer*innen einzahlen, sondern könnte auch ein wichtiger Baustein für den Aufbau einer Plattformökonomie nach europäischem Wertebild werden. Dieses Potenzial wurde auch im „Internet Health Report“¹⁶ der Mozilla Foundation hervorgehoben.

Jedoch vermissen wir schmerzlich den Punkt, auch über Genossenschaften hinaus die Rahmenbedingungen zur Gründung innovativer Sozialunternehmen zu verbessern. Bei der Vergabe der Gemeinnützigkeit stehen gerade digitale/innovative Lösungen mit neuen Wirkungsmodellen vor großen Herausforderungen. Die Zuteilung identischer Satzungen wird

¹⁵ Positionspapier Genossenschaften im digitalen Zeitalter (SEND, 2020): https://www.send-ev.de/uploads/Positionspapier_Genossenschaften.pdf

¹⁶ Internet Health Report (Mozilla Foundation, 2019): <https://internethealthreport.org/2019/what-if-facebook-were-owned-by-its-users/>

von den jeweiligen Finanzämtern oft unterschiedlich ausgelegt¹⁷, was einen Transfer wirkungsvoller Lösungen in andere Regionen erschwert. Zudem dauert der Prozess der Erteilung der Gemeinnützigkeit oft mehrere Monate.

Auch wurde der Aufbau einer neuen Rechtsform vom Vorschlag der Stiftung Verantwortungseigentum neben den Anträgen der Grünen und FDP auch von mehreren Spitzenpolitikern von CDU/CSU¹⁸ und SPD bereits mehrfach befürwortet. Das Modell würde gerade für Sozialunternehmen im Bereich der gewerblichen Wirtschaft große Potenziale bieten und sollte analog anderer Rechtsformen eine Kombination mit der Gemeinnützigkeit ermöglichen. Eine solche Rechtsform bietet auch große Potenziale für den Aufbau von digitalen Plattformen nach europäischen Werten sowie für die Herausforderungen der Unternehmensnachfolge im Mittelstand.

15. den Einsatz von „Social Impact Bonds“ zu prüfen. Hierbei ist der Staat bei messbaren Erfolgen für die öffentliche Hand bei der Finanzierung von Sozialen Innovationen durch private Investoren behilflich;

Eine Prüfung für den Einsatz wirkungsorientierter Finanzierungsinstrumente ist zu begrüßen! Auf den Erfahrungen der pilotierten Social Impact Bonds in Deutschland¹⁹ aufzubauen und dieses Instrument neben anderen Förderinstrumenten Sozialer Innovationen in der oben genannten Infrastruktur zur Anwendung zu bringen, begrüßen wir.

16. Anreize für gemeinwohlorientierte Investitionen, z. B. im Bereich von Pflegeinfrastrukturen, zu prüfen.

Anreize für gemeinwohlorientierte Investitionen können ein großes Volumen von privatem Kapital hebeln – in allen sozialen Bereichen, weit über Pflegeinfrastrukturen hinaus.

In den sozialen Bereichen wie die Pflege sind Träger der freien Wohlfahrtspflege oft sowohl Inkubator als auch Kooperationspartner bei der Entwicklung und Verbreitung von Sozialen Innovationen. Deswegen sollte eine Förderung von Sozialen Innovationen immer auch die bestehenden Strukturen der Wohlfahrt miteinbeziehen.

Für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für gemeinwohlorientierte Investitionen hat die Bundesinitiative Impact Investing bereits erste Arbeitspositionen verfasst:

1. Schaffung von wirkungsorientierten Investitionsvehikeln (z.B. „sozialer Staatsfonds“), die nach Vorbild großer Endowments aufgesetzt werden und eine breite (demokratisierte) Beteiligung privater Anleger*innen möglich macht, ggf. mit Ausfallgarantien.

¹⁷ Vgl. Studie der Otto Brenner Stiftung : <https://www.otto-brenner-stiftung.de/wissenschaftsportal/informationsseiten-zu-studien/studien-2018/engagiert-euch-nicht/>

¹⁸ Statements von Peter Altmaier und Annegret Kramp-Karrenbauer bei Gründungsveranstaltung der Stiftung Verantwortungseigentum: <https://youtu.be/ClgX1x Chwg>

¹⁹ Begleitevaluation des Prototypen vom STMAS Bayern: https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/soziale-innovationen/3.9.3.2_begleitevaluation-zusammenfassung-2016-v6.pdf

2. Erweiterung der Berichtspflicht entlang etablierter und sich entwickelnder internationaler Vorbilder für Unternehmen hinsichtlich gesellschaftlicher und ökologischer Wirkung, als Vorbedingung für zukünftige steuerliche Anreizsetzung sowie Aufnahme in privilegierte Investitionsvehikel.
3. Schaffung von Anreizen für gemeinnützige Investor*innen, ihre Vermögensanlage wirkungsorientiert bzw. ohne Konflikte mit den jeweiligen Zwecken der Abgabenordnung auszurichten.
4. Entwicklung zusätzlicher Maßnahmen zur Identifikation, Rating und Frühphasenförderung geeigneter sozialer und ökologischer Projekte auf dem Weg zur Investitionsreife. Öffnung relevanter Programme bei Förderbanken.
5. Benennung eines/einer Ansprechpartner*in für das Thema Impact Investing in der Bundesregierung sowie Einrichtung eines entsprechenden Unterausschusses oder einer Kommission im Deutschen Bundestag.

Der Antrag ist ein guter Anfang, um den jahrelangen Reformstau bei Rahmenbedingungen für Soziale Innovationen und Social Entrepreneurship anzugehen. Besonders freut uns, dass alle konstruktiven Fraktionen des Bundestags Anträge zu dem Thema eingebracht haben. Gerade im Hinblick auf aktuelle und vor uns liegenden Herausforderungen ist jetzt eine zügige Umsetzung gefragt! Gerne unterstützen wir hierbei! Wir freuen uns auf ein #GemeinsamWirken im Sinne einer enkeltauglichen Zukunft!

Kontakt:

SEND - Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e. V.
im Haus der Bundespressekonferenz
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin

Telefonnummer: 030-64477658

info@send-ev.de

www.send-ev.de